129

dieses info hat wieder mal eine beilage, genoss(inn)en, die klebt. aber nicht in euren warmen stuben, sondern, na ja, ihr wißt schon. vorher auseinanderschneiden, dann ergibt es 16 leckere kleber.

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 45

17.2.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

§218-Aktion → S.2

~~§ 218~~

AKTION GEGEN § 218

Am Sonnabend um 12 Uhr gossen Frauen rote Farbe über die Treppen vor der Gedächtniskirche und verteilten zu der Aktion ein Flugblatt mit folgendem Wortlaut :

DAS MASS IST VOLL !

Seit Jahrzehnten kämpfen wir Frauen gegen den §218 und noch immer wird unser BLUT bei lebensgefährlichen , ILLEGALEN ABTREIBUNGEN vergossen. Wir machen diesen Skandal öffentlich !

HEUTE VERGIESSEN WIR ROTE FARBE WIE BLUT, DAS DIE NOT VON MILLIONEN FRAUEN (DIE ILLEGAL ABTREIBEN MÜSSEN) DEUTLICH MACHT.

Nach Jahren parlamentarischer Augenwischerei verdammen 7 Männer und eine Frau (Bundesverfassungsgericht) Millionen von Frauen zu Leiden und Demütigungen. WIR NEHMEN DIESE KAMPFANSAGE AN ! Unsere Betroffenheit ist unsere Stärke. Unser Ziel ist die Selbstbestimmung über unseren Körper. Wir werden solange kämpfen, bis unsere Forderung nach Abschaffung des Paragraphen eingelöst ist.
BIS DAHIN SIND WIR GEZWUNGEN UNS SELBST ZU HELFEN ! In vielen westdeutschen Städten und in West-Berlin sind Frauenzentren entstanden, wo Frauen über die vorhandenen Möglichkeiten von Verhütung und Schwangerschaftsunterbrechung informieren. Das reicht aber nicht aus: IN VIELEN LÄNDERN HABEN FRAUEN DESHALB MIT ÄRZTINNEN UND KRANKENSCHWESTERN EIGENE ABTREIBUNGSKLINIKEN AUFGEBAUT !

ALLEIN KÖNNEN WIR NICHTS AN UNSERER SITUATION ÄNDERN GEMEINSAM SCHAFFEN WIR'S !

Betrifft Demonstr ation gegen § 218

Letzte Woche Freitag trafen sich verschiedene politische Organisationen in der Schule für Erwachsenen-Bildung, um sich über die Demonstrationsbedingungen (§'218) am 1.März zu einigen. Das war natürlich wie immer eine haarige Sache. Es wurde vorgeschlagen, daß erstens die Demo einzig und allein von Frauen organisiert wird, der Lautsprecherwagen mit Frauen besetzt wird, Frauen reden, die Ordner von Frauen gestellt werden. Soweit konnte man sich einigermaßen schnell einigen.Der schlecht verdauliche Knüller kam danach: die Frauen forderten eine besondere Reihenfolge: Vorne nur Frauen, danach (wenn's schon sein muß) Männerblock !!! Die Wellen schlugen hoch, der Tumult war perfekt. Die K-Genossen und leider auch die K-Genossinnen konnten es und sich nicht fassen. Die Mehrheit war erwartungsgemäß spontan dagegen : Die bestehende geschlechtsspezifische Rollentrennung müsse in dieser Situation nicht auch noch manifestiert werden, der Paragraph gehe Mann und Frau gleichermaßen an ('nur mit dem Unterschied, daß ein Mann zwar schon gezeugt, aber noch nicht abgetrieben hat'), nun sei der Kampf gegen § 218 ein politischer und darüber hinaus ein Klassen § usw. Wir (Frauenzentrum) finden natürlich, die einzig adäquate Antwort auf die verfassungsrechtliche Schweinerei wäre kurzfristig eine Demo von ausschließlich Tausenden von Frauen. Wir sind die direkt Betroffenen und niemand außer uns. Im übrigen haben wir keine Lust eine Demo wie jede andere zu erleben. Wir wissen, daß Frauen, wenn sie das Bild einer üblichen Demo sehen mit den abstrakten allgemeinen Parolen keinen Zusammenhang zu ihrer spezifischen Unterdrückungssituation erkennen können - auch nicht beim § 218.
In der weiteren Diskussion schlug wider Erwarten die Stimmung um. Man sah die Richtigkeit unserer Argumentation ein, in der Mehrzahl natürlich die Frauen. Die HAW-Männer hatten sich von Anfang an mit uns solidarisiert und machen einen Männertermin. Wir Frauen finden diesen Vorschlag gut./

WIE KANN DIE SOLIDARITÄT DER MÄNNER MIT DEN FRAUEN IN IHREM KAMPF GEGEN DEN §218 AUSSEHEN ?

Auf Initiative der Schule für Erwachsenenbildung findet am Samstag, 1.3., eine Demonstration gegen den §218 statt. Zentrale Aussage der Demo wird die Kampfansage der Frauen sein, dass sie sich nicht an die Beschlüsse eines Verfassungsgerichts halten können und werden.
Seit einer Woche treffen sich Frauen (auch Männer) verschiedener Gruppen, um eine Demo vorzubereiten. Dem Selbstverständnis der autonomen Frauenbewegung entsprechend ist der Kampf für die Selbstbestimmung der Frauen vor allem von den Frauen selbst zu führen. Die Demo wird deshalb von Frauen geplant und organisiert und sie selbst werden dem Zug als Block vorangehen. Da sich dieser Demo aber auch die Männer verschiedener Gruppen anschliessen wollen, die wie geplant im Männerblock gehen sollen, ist es endlich mal an der Zeit, dass die Männer der verschiedenen Gruppen untereinander ihr Verhältnis zum Kampf der Frauen konkret diskutieren. Dabei herauskommen soll ein Flugblatt der Männer für die Demo. AND AFTER.....?

Wir treffen uns am Mittwoch, den 1[illegible]. in der H A W, Kulmerstr. 2o A, 3. Hinterhaus 4. Stock ab 13 Uhr

uni-frauenaktion gegen § 218

freitag, den 7.2., fand an der uni frankfurt eine aktion von studentinnen statt gegen die vom bundesverfassungsgericht zu erwartende entscheidung über den § 218, in der uns nicht einmal die fristenlösung zugesprochen werden soll.
im foyer des afe-turms(39-stöckiges Institutsgebäude) trafen wir uns, ungefähr 1oo frauen, um zu demonstrieren, daß wir uns unsere eigenen abtreibungskliniken schaffen werden - wenn es sein muß, mitten in der uni! wir bauten ein bett auf, eine frau legte sich rein, ihr "dicker" bauch (pelzmantel) wölbte sich unter der bettdecke. vier weißgekleidete "gynäkologinnen" mit mundschutz kümmerten

FORTS. S.3

MITTWOCHSPLENUM

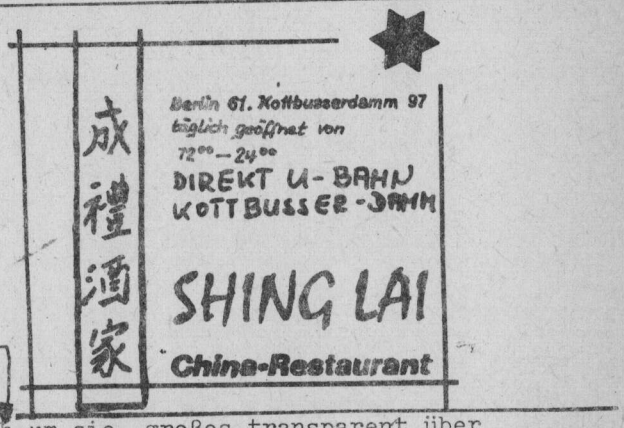
I.die sz-fete,die am 22.hujus sein sollte,läuft nicht.erstens sind semesterferien.zweitens soll eine fete von osmumdi sein.drittens ein männerfest.da auch die motivation bestand,kohle hereinzubekommen,ist die basis dafür nicht gegeben.

II.bethanien wird besetzt-ist eine hauptparole der kpd.in kreuzberg fahren laufend bullenautos.die farbbeutel treffen manchmal auch passanten.obwohl das problembewußtsein da ist,daß eine kinderklinik nötig wäre,sind sind teile der bevölkerung knatschig,meinen mit farbeiern sei das nicht richtig,selbst würden sie auch nicht gerade steine in die hand nehmen,und mit bethanien das würde nicht laufen.
die "freunde und helfer" haben stacheldraht hinrum ums bethanien gezogen,innendrin sich eingerichtet mit küche,und übernachten da.
im kampfkomitee soll es zwei linien geben:die einen,die vielleicht doch ins urban woolen,die anderen ,die bethanien für ein ablenkungs-und betrugsmanöver halten.
übers urban gibt es zwei gerüchte:1.die chirurgische abteilung soll geteilt-und ein teil zur kinderklinik werden,2,es soll angebaut werden.

da[illegible]n befürchtet,daß die kpd gezielt auf einen mißerfolg hinsteuert("um den senat zu entlarven") daß sie bethanien nach den wahlen aufgibt und ihre leute aus der volksambulanz herauszieht,wäre es notwendig,langfristige arbeit zu leisten,daß die bevölkerung nicht vor den kopf gestoßen wird und dann auf jahre in kreuzberg nichts mehr drin ist.
notwendig wäre es,daß die leute lernschritte gegen die bürokraten machen.zwar ist das urban als ablenkungsmanöver gedacht,aber man müsse die typen beim wort nehmen.
III.es wurde wiedermal vorgeschlagen,daß gruppen von ihrer arbeit berichten sollten.als sich das gelächter gelegt hatte,kam der vorschlag,die zeitungsgruppe solle das mp vorstrukturieren.schlimm sei es das die leute mit mit konsunbedürfnis herkämen,am shlimmsten aber,daß ihr konsunbedürfnis nicht befriedigt würde.die zeitungsgruppe ist jedoch arbeitsmäßig überlastet.
in den einzelnen gruppen läuft nichts.der trott d der alltäglichkeit hat den elan gebremst.die schwierigkeiten die bestehen,werden garnichtmehr als schwierigkeiten wahrgenommen,sondern als unabänderlich,als notwendigkeit, einfach hingenommen.
im mp können sich die leute treffen.daß das notwendig ist,und das ein bedürfnis danach besteht, zeigt die tatsache,daß soviele kommen.man steht dann aber unter dem zwang,daß was abläuft.dieser erfolgszwang verhindert zunächts den erfolg.
Vorschlag:dias,vorträge,zum beispiel über portugal,wo man diskutieren kannoder irgendeinen kokoloreß machen (nur macht keiner kokoloreß).
IV.als beispiel was man machen kann wurde eine Podiumsdiskussion über Jugendpolitik angeführt.

Bei ca. 100 Leuten - einschließlich Putte - HEZ-Leuten und KPDlern zeigte die CDU, daß sie überhaupt kein Problembewußtsein hat und Leute, die in den Knast kommen, die Steine schmeißen und RAuschgift nehmen glattweg als Asoziale bezeichnen. Die FDP gab sich progressiv und bei der SPD zeigte sich der Widerspruch zwischen den rechten Sötje und den halblinken Kreft, der für Jugendzentren usw. ist. Sone Versammlung vermittelt Stücke von Realität und es ist nötig, seinen Standpunkt dazu zu überprüfen und zu checken, welchen Standpunkt man hat.

Es zeigte sich, daß die Typen in der Diskussion unheimlich flexibel sind u. auch ernsthaft über Räteform diskutiert haben und den Parlamentarismus infrage gestellt haben.
Daran schloß sich eine kontroverse Diskussion an, was die Rätedebatte mit den Wahlen zu tun hat. Die einen hielten die Rätediskussion als für zu abstrakt gegenüber dem Problem, was man wählen soll. Die anderen sagten, daß die Wahl im"historischen" Prozess nicht so wichtig sei, es komme auf die Bewegung an,die in Richtung Selbstorganisation laufe. Sie kritisierten den "Langen Marsch", weil er nur eine Wahlempfehlung ausgesprochen, aber dieses Thema nicht angetippt habe. Daraufhin wurde kritisiert, es sei falsch, Wahlüberlegungen im stillen Kämmerchen zu machen und nicht argumentativ zu vertreten.
Die anderen erwiderten darauf, daß man im taktischen Sumpf verkomme, wenn man die Argumente auswälze, da Wahlverhalten ja nur taktisch sein könne; man müsse vielmehr auf die Räte, Selbstorganisation das Gewicht legen.



Fortsetz. von S. 2

sich um sie. großes transparent über diesem bild: abtreibungklinik!
als gegensatz dazu zeigten wir an einer schaufensterpuppe, was immer noch mit frauen geschieht, die sich in die hände von engelmachern und kurpfuschern begeben müssen: vor ihrem "blutüberströmten" unterleib lag unsteriles, zum teil rostiges gynäkologisches be - steck. das lassen wir nicht länger mit uns machen!
wir verteilten flugblätter mit unseren forderungen:
- völlige freigabe der abtreibung
- bestmögliche ausbildung der gynäkologen in schonenden abtreibungsmethoden (einführung in die vakuumaspiration)
- zusammenarbeit mit sympathisierenden ärztinnen, die uns in unserer forderung nach abschaffung des § 218 mit ihrem wissen und praktischer hilfe unterstützen.
vom turm aus setzten wir uns als demonstrationszug mit frau im bett und puppe auf dem selbstgebastelten untersuchungsstuhl in richtung mensa in bewegung(blockierten dadurch natürlich gehörig den mittagsverkehr). in der mensa "verleideten" wir den studenten mit unserer "blutrünstigen" schau das essen und sammelten geld für den abtreibungsfond des frauenzentrums.
weitere aktionen sind in vorbereitung.

(aus ID nr. 67)

→ JUGENDARBEITSLOSIGKEIT (JAL)

→ Arbeitslosigkeit

und die UNDOGMATISCHE LINKE

→ Kritik an einem merkwürdigen Artikel aus dem Info 44 ←

zuerst wollen wir etwas grundsätzliches am info allgemein feststellen: wir wundern uns über die vorrangigkeit dieses artikels, denn er bleibt uns so unklar und abstrakt, teilweise falsch, eigentlich durchweg unverständlich, daß wir fragen müssen, warum artikel allgemein bisher kaum vordiskutiert werden auf den redaktionstreffen. auf den betroffenen artikel bezogen darf so etwas eben nicht pa ssieren - schon wegen der absoluten oberflächlichkeit. wir (die leute, die verantwortlich sind für den JAL-artikel in der januar-nr. der WWA) konnten eigentlich überhaupt nichts anfangen mit dem info-44-artikel. zudem wundern wir uns über die abgehobenheit des artikels, erwähnt er doch nicht im geringsten (oder bezieht sich darauf!) die JAL-artikel in den zeitungen der undogmatischen linken (januar-nr. des 'express', januar-nr. der WWA, februar-nr. des 'langen marsches), sondern bleibt daneben, da zu völlig unverständlich.

zu einigen behauptungen

(1) es stimmt einfach nicht, daß dgb, spd, sew, kabc...(?) sich gerne von den arbeitslosen jugendlichen abgrenzen. die probleme werden hier schon gesehen und teilweise angegangen, wenn auch nicht so, wie wir es uns vielleicht vorstellen.
einige quellen: wahrheit der sew - artikel am 28.12.74, 4.1.75, 2 am 18.1.75, wo grenzt sich die sew in einem dieser artikel von den arbeitslosen jugendlichen ab? - wo grenzt sich der dgb etwa von ihnen ab? - es ist doch das gegenteil der fall, das sieht man nicht zuletzt an der deutlichen reaktion auf den brief der unternehmer über mögliche erhöhungen der lehrstellen. - und die k-gruppen?! wir könnten unzählige quellen zitieren aus den zeitungen der kpd, des kbw, des kb-nord, wo sehr eindeutig stellung bezogen wird zugunsten der arbeitslosen jugendlichen. auch gibt es wohl keine stellungnahmen der spd, wo man sich von ihnen abgrenzt (v.a. doch nicht bei falken und jusos!). besonders bei spd und dgb ist natürlich zu fragen, wie bei ihnen eine lösung der arbeitslosen-frage aussieht, und man verweist hier natürlich immerwieder auf ihre sogenannten anstrengungen, die berufsausbildung zu reformieren.
wenn man etwas differenziert, entsteht schon ein unterschied zwischen spd/dgb-position und den forderungen der unternehmer. obwohl die spd als regierungspartei die arbeitslosigkeit natürlich nicht im sinne der arbeitslosen regelt, sondern durch bestimmte programme den unternehmern noch zucker in den arsch bläst.
in dem artikel wird so getan, als stünden die bourgeoisie und die organisationen der "verapparateten arbeiterklasse"(also einschl. der k-gruppen) auf der einen seite und die undogmatische linke auf der anderen.

(2) seit wann haben dgb und spd(ohne etwa innerorganisatorisch zu differenzieren) allgemein noch einen klassenbegriff, wo "die in der produktion stehenden arbeiter als die klasse, das proletariat" gelten?
hierzu ist zu sagen - godesberger programm der spd:"die sozialdemokratische partei ist aus einer partei der arbeiterklasse zu einer partei des volkes geworden." die falschheit der behauptung im info-artikel kann man auch in jedem programm des dgb nachlesen!!

(3) worin besteht eigentlich der unterschied zwischen der 'nur' organisierten klasse und der kämpfenden klasse, der klasse für sich? wird die kämpfende klasse, die klasse für sich, nicht organisiert sein (auch die sog. "herausgefallenen?), oder kommen hier wieder irgendwelche spontiphantastereien zumvorschein?

(4) es ist völlig undifferenziert, z.b. von "die verschiedenen organisationen" zu sprechen, die die kriminalisierung der jugendlichen "in voller eintracht mit der bourgeoisie" mitmachen. welche organisationen? sind hier die organisationen gemeint, die weiter oben als "verapparatete arbeiterklasse" bezeichnet werden? wo machen dann etwa die k-gruppen dieses spiel mit? hierfür gibt es doch nicht einen beleg!

(5) wo diskriminieren dgb, spd, sew, kabc..etwa die"herausgefallenen" und wo benennen diese organisationen sie als potentielle feinde derer, "die noch 'drin'sind"?

„Liebe Aktionäre, natürlich haben wir bei unserer Gewinnexplosion auch für die Arbeiter etwas abgezweigt."

6) wenn die organi sationen, die als "verapparatete arbeiterklasse" bezeichnet werden, wo sprechen von diesen dann etwa dgb und spd von "krisenhafter fäulnis des kapitalismus" und von "kap iatalinteresse der spd"?

diese paar punkte nur mal so, um zu zeigen, wie oberflächlich und undeutlich der ganze artikel ist, wie überhaupt nicht differenziert und sich informiert wurde.

zu einigen inhaltlichen aussagen

vorweg 2 völlig unklar im raum stehende begriffe: was ist genau die "verapparatete arbeiterklasse" und was die "verapparatete nominalarbeiterklasse"?

LUMPENPROLETARIAT - JAL - "SUBJEKTIVE VERWEIGERUNG"

jugendliche erwerbslose gehören eben nicht zum lumpenproletariat, da ihr "herausfallen" aus der produktion folge der konjunkturellen krise ist. ein teil der erwerbslosen jugendlichen ist zu andern nicht"herausgefallen", da sie noch nie in der produktion gestanden haben. die tendenz von jugendlichen, lumpenproletarier zu werden, konnte man in den 60er jahren besonders z.b. in den usa hervorstechend beobachten. dort hatten (und haben) massenhaft jugendliche überhaupt(!!!) keine chance, einen arbeitsplatz - geschweige denn eine ausbildung zu erhalten(gemeint sind v.a. farbige bevölkerungsgruppen).
dies ist aber nicht auf die brd übertragbar. hier hat sich JAL schon in der rezession 66/67 bemerkbar gemacht, trat aber nicht so stark auf wie heute (eben aufgrund der krise)

lumpenproletarier ist der aus der produktion ausgestoßene, nicht aufgrund konjunktureller arbeitslosigkeit, sondern selbst in den zeiten der hoc hkonjunktur. oder meint der artikelschreiber in der rezession 66/67 wurden 900 000 lumpenproletarier geboren und in diesen tagen müßte es demnach tendenziell eine produktion von 2 millionen lumpentroletariern geben.
("solange wir uns nicht erneut in einer phase entfalteter klassenkämpfe befinden, hat die verwendung des begriffes lumpenproletariat lediglich denunziatorische bedeutung und muß daher vermieden werden. erst wenn eindeutig bestimmbar wäre, welche gruppen der deklassierten für die konterrevolution dieselbe fun k- tion erfüllen wie das lumpenproletariat

in den klassenkämpfen des 19.jahrhunderts, kö nnen wir erneut von lumpenproletariat reden." RPK 1970, zur randgruppenstrategie)

der autor stellt die frage, ob in der JAL ein e form des protestes und revolte gegen die beschissenheit ihrer arbeit liegt. er begreift nicht, daß JAL eine objektive begebenheit ist, daß sie zu tun hat mit zyklischem abschwung der konjunktur, mit schwierigkeiten des kapitals in der profitproduktion. JAL ist teil der allgemeinen erwerbslosigkei t. jugendliche müssen am stärksten betroffen sein, da jugendliche arbeit das kapital z.z. nicht verwerten kann.
wäre JAL eine form des protestes gegen die beschissenheit jeder arbeit - wobei zunächst einmal jede arbeit umwandlung der umwelt nach den bedürfnissen des menschen ist; es müßte die form der arbeit in diesem kap. system angegriffen werden - dann wäre JAL ein subjektiver prozeß, von den jugendlichen gewollt, von den jugendlichen als kampfmittel eingesetzt, als große verweigerung gegen die kap. produktion.

das ist dilletantismus, ja politische hochstapelei. denn das gegenteil ist der fall, abhängig von den objektiv verlaufenden prozessen, abhängig von subjektiven faktoren wie zersplitterung der jugendlichen, selten kommunikation, kein einblick in ökonomische zusammenhänge, kein grad von solidarisierung, denn organisierung.
(die massen der proletarischen jugendlichen wollen und müssen arbeiten, weil es von ihrer herkunft und ihrer perspektive überhaupt nicht möglich ist, sich zu verweigern. seht euch doch mal so einen familienprozeß an, in einer normalen berliner familie, wenn der 15 -16jährige schulabgänger plötzlich meint, er will nicht arbeiten. überlegt euch das mal!!! dies ändert sich auch nicht, wenn der betroffene jugendliche keine arbeit durch die jetzige JAL bekommt. man wirft ihm dann noch vor, und der jugendliche selbst glaubt meist daran - daß es ein subjektives schuld_ problem ist ('versager')!)

wie kommt der genosse zu der behauptung:"obwohl arbeitsplätze vorhanden sind, lehnen die jugendlichen es ab, jede x-beliebige arbeit zu wählen.", diese these ist genauso verdummend, wie die manager von krupp und mannesmann, die da behaupten, sie suchten 750 arbeiter, aber alle scheuten die schichtarbeit (bild 20.1.75). oder ist das auch die große verweigerung?
tatsache ist aber, daß in berlin für 19 000 schulabgänger nur 8 000 ausbildungsplätze zur verfügung stehen und daß ende januar 34 000 arbeitslosen nur 8 400 offene stellen gegenüberstanden. wer verweigert hier wem was??

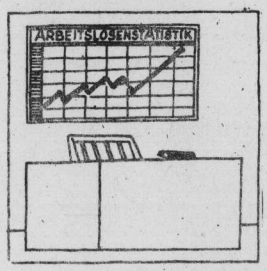
auf den hauptschultagen der gew traten auch einige berufsschullehrer auf, u.a. auch aus der allgemeinen berufsschule in neukölln(für arbeitslose jugendliche). bei einer im oktober 74 an dieser schule durchgeführten umfrage hatten von 1342 befragten schülern 531 (40%!) kein festes arbeitsverhältnis. die berufsschullehrer gingen aber davon aus, daß die jugendlichen arbeiten wollen (weil die eltern ihnen auch kaum geld geben können), aber keine arbeit bekommen. von verweigerung der jugendlic hen war nichts zu hören.

die große verweigerung

wir wenden uns entschieden gegen äußerungen in dem artikel, wo von einer "positiven seite der arbeitslosigkeit" gesprochen wird, wahrscheinlich hat der autor nie etwas von der problematik und dem elend gehört, das bei arbeitslosigkeit oder JAL auftritt (oder auftreten kann), ganz zu schweigen davon, daß er dies wohl nie am eigenen leibe erfahren hat. mit jerry-rubin-geschichten ("wir fordern arbeitslosigkeit für alle") ist wenig geholfen, genosse!
die tendenz macht sich im artikel auch bemerkbar durch eine kritik an den gewerkschaften, die, anstatt "alle wieder in den arbeitsprozeß hereinzuholen", lieber dafür kämpfen sollte, alle wieder aus ihm herauszuholen, damit nicht arbeitende gegen arbeitslose ausgespielt werden können. belegt wird diese these noch mit einem zitat, jedoch ohne quelle:"die schizophrenie der klassischen organisationen der arbeiterklasse liegt darin, daß sie für arbeit und das recht auf arbeit im kapitalismus kämpfen, anstatt für die abschaffung dieser kapitalistischen arbeit zu kämpfen."

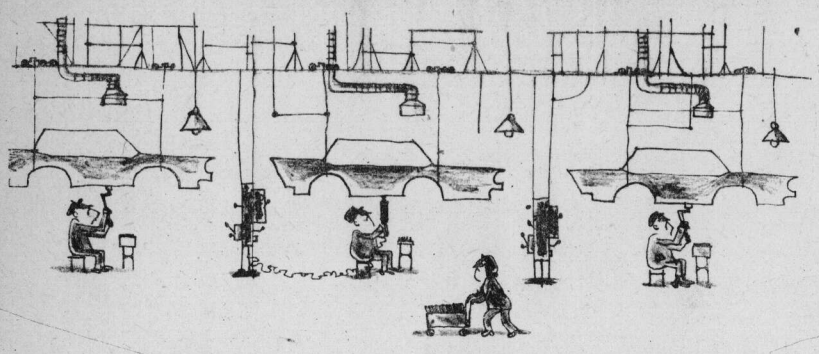
hieraus erbeben sich eine menge fragen, etwa die, wo denn nun für die abschaffung der kap. arbeit gekämpft wird, wenn nicht im kapitalismus selber (und hier v.a. auch in der fabrik), wo - wenn die gewerkschaften alle aus dem arbeitsprozeß herausholen sollen?
in dem artikel wird die ablehnung der arbeit durch fiat-arbeiter erwähnt"alle arbeit ist gleich-beschissen". nach der vorstellung des artikelschreibers müßte die konsequenz aus dieser haltung der fiat-arbeiter sein, nicht mehr zu arbeiten, also auszusteigen. aber - wovon sollten sie leben und wie/und wo kämpfen für die abschaffung der kap.arbeit - was ja die abschaffung des kapitalismus miteinschließt. hierzu ist eben das beispiel italien zu nennen, wo die kämpfe am arbeitsplatz auch als politisch geführt werden, nämlich in der form der zerstörung der mehrwertproduktion!!!
weiter in der o.e. richtung wird gesagt, die undogmatische linke habe die "tendenz des herausfallens" (aus dem arbeitsprozeß) zu verherrlichen, die JAL sei ein"entdogmatisierungsprozeß usw.
wenn man die prozesse im rauch-haus und im tommy-weißbecker-haus ansieht und auch teile der subkultur betrachtet, wurde und wird eine zeitlang die tendenz bemerkbar, 'auszusteigen' sich zu'verweigern', bis man sich nach innen stabilisiert hatte. der große unterschied zwischen dem rauch/tommy-haus auf der einen und der subkultur auf der anderen seite ist aber, daß das bewußte 'nicht-arbeiten' nur ein kurzer prozeß war, wo man z.b. sich mit der neuen situation im haus zurechtfinden mußte, von dem blickwinkel der öffentlichkeit

„Es geht doch nichts über einen sicheren Arbeitsplatz!"



wegzukommen, erstmal zu sich selber zu finden. danach wurde aber sehr schnell die notwendigkeit eingesehen, wieder zu arbeiten (weil existentiell notwendig - und weil man nicht immer auf die 'freundlichkeit' des 'sozialstaates' angewiesen sein wollte). es wurde die notwendigkeit eingesehen, eine verbindung mit der gesellschaftlichen realität (v.a. natürlich der arbeitswelt) herzustellen. diesen schritt gingen also schon klassenbewußte lehrlinge und jungarbeiter, die schon einen ziemlichen durchblick haben, wo soll . aber diese bewußte verweigerung jedoch bei den massen der jugendlichen herkommen, zumal dies ziemlich auswegslos ist (nämlich z.b. emanzipatorisch weiterzuexistieren) und das die these der bewußten verweigerung eben falsch ist, weil eine objektive arbeitslosigkeit besteht.

ENDE
wir könnten hier noch einiges anführen. etwa daß die überschrift nicht im geringsten das einlöst, was sie verspricht. dazu kommt die großmäuligkeit der zwischenüberschriften, etwa "auch wenn wir uns den hass der klassischen arbeiterorganisationen zuziehen, sind diese fragen zu stellen."
genossen, was soll denn das. gerade die undogmatische linke ist doch wohl der teil der linken, der in bezug auf die arbeiterklasse die wenigsten fragen stellt, v.a. die berliner sponti-scene. sind wir hochstapler - oder wollen wir uns ernsthaft mit der praktischen bewältigung der der arbeitslosigkeit und JAL auseinandersetzen?was nutzen uns beiträge, die a) falsch sind und b) nicht nur für konkrete handlungsschritte untauglich sind, sondern überhaupt undiskutabel.



neuköllner
genossen

Kreuzberger
Fa. Erich Hüchster Nachf.
1 Berlin 61, Kottbusser Damm 28
Tel. 66 - 6715
Bücherstube

PROTOKOLL DER REDAKTIONSSITZUNG

Am letzten Freitag haben wir uns zu einer außerordentlichen Redaktionssitzung zusammengefunden (6 Leutchen waren da) und folgende Punkte bequatscht, die auch auf dem Mittwochsplenum nochmal kurz durchgesprochen werden sollen:

1. Geklaute Artikel:
Wir wollen ab sofort Artikel, wenn sie aus anderen Zeitungen etc... geklaut wurden, kennzeichnen (z.B. aus ID, Kursbuch undsoweiter) und nach Möglichkeit vermeiden, sie einfach nochmal (d.h. ungekürzt und für sich stehend) abzudrucken. Wir wollen jeweils den Informationswert des geklauten Artikels überprüfen und sie nur im Sinne einer Ergänzung zu eigenen Beiträgen ins INFO reinnehmen.

2. Bürodienst:
Es soll ab nächste Woche ein Bürödienst im SZ eingerichtet werden. TERMIN ist FR. 18.oo - 2o.oo!! Dort sollen Vorbereitungsarbeiten für's INFO wie Layout (Routine), Tippen, Telephondienst etc.. erledigt werden. Wir dachten uns, daß es 1-2 Genoss-(inn)en von der Red. oder dem Mittwochsplenum übernehmen, die im INFO-Dienst schon ein bißchen durchblicken. Wenn von der Red aktion keiner Zeit hat, sollen auf dem Mi-Plenum welche auserkoren werden.

3. Layout:
Im Normalfall soll das INFO 16 Seiten stark sein, um Geld zu sparen (an Papier vor allem). Dafür wollen wir versuchsweise in den nächstem INFO's von DIN A 31/2 auf DIN A 4 verkleinern, um inhaltlich die gleiche INFO-Menge wie bei 2o üblichen INFO-Seiten an Mann und Frau zu bringen.

D.H. wennn ihr Artikel zu uns bringt, tippt sie gleich auf DIN A 4 -Blätter mit Schriftbreite 11,5 cm. Wir schmippeln uns das dann schon zusammen. und malt selbst mal comics zu den artikeln

Wenn die Schrift zu klein ist zum gemütlichen Lesen, müßt ihr kräftig motzen und dann werden wir's wieder ändern.

4. Red.-Arbeit:
In Zukunft soll So.abend um 2o.oo Red.-schluß seim, wenn ihr nicht davor anruft (Thema und Umfang des Artikels durchgeben), daß eim Beitrag etwas verspä tet, aber sicher noch vorbeigebracht wird.
Wir wollen dadurch sonntags endlich mehr Zeit gewinnen, um die Artikel alle zu lesen, diskutieren und inhaltlich besser zusammenstellen zu können, als dies bisher geschehen ist.
Demnächst wollen wir auch mal wieder sowas wie eine Selbstdarstellung des INFO's veröffentlichen, um den Neuberlinern und den vielen, vielen anderen Genoss(inn)en, die das INFO immer noch nicht kennen, zu verklickern, was es mit dem "Sprachrohr" der undogmatischen Gruppen auf sich hat. Außerdem wollen wir uns öfter als Redaktion zusammensetzen und zu einer politischen Kampgne und anderen aktuellen Problemen kleinere Analysen erarbeiten und zusammen darüber Artikel schreiben.

5. Mittwochsplenum:
Das Mittwochsplenum soll nun endgültig abgeändert werden. Wir haben die "Hohlebauchdiskutiererei" satt. Ab nächsten Mittwoch finden kleinere Veransteltungen über aktuelle Probleme statt, wo jeweils einer, der durchblickt, kurz referiert, Filme und Videobänder vorgeführt werden und danach drüber dikutiert werden soll. Das klingt zwar ziemlich nach Konsumscheiße, soll aber auf die Dauer das Gegenteil bewirken, weil die Leute besser informiert werden als bisher und dadurch auch besser befähigt werden, ander Diskussion und hoffentlich auch ander Praxis teilzunehmen. Informationsunterschiede werden abgebaut etc..
Über das Mittwochsplenum wollen wir den Vertrieb des INFO's mal wieder mehr anleiern. Wir dachten uns, daß auf dem MP Leute aus fast allen Bezirken versammelt sind. Wenn jeder jede Woche ein paar INFO's mit im seine Stammkneipe, Kino's und eventuell Zeitungskioske mitnimmt, dann läuft der Laden.
Wir werden auf dem nächsten MP drüber reden.
Außerdem schwebt uns noch'ne Werbewoche (mit Aufklebern und so) vor.

INITIATIVGRUPPE WESTBERLINER JUGENDZENTREN

die IG ist als rat der berliner jugendzentren entstanden, um

1. a) erfahrungen und probleme zu diskutieren
   b) eine gemeinsame konzeption zu erarbeiten
2) in wichtigen fragen einen gemeinsamen standpunkt zu erstellen
3) technische und materielle hilfe zu leisten
4) aktionen gemeinsam durchzuführen und sich im kampf zu unterstützen (zb. gegen senat)

jetzige situation:
von allen jugendzentren (jz) berlins erscheinen nur deligierte aus der putte, rauchhaus, schierkerstraße, weißbecker-haus, drugstore und falkenhagener feld (spandau).
das nichterscheinen der übrigen jz-deligierten ist wohl damit zu erklären, daß
a) die angriffe gegen die jz, die inhalt und praxis der IG bestimmt hatten, im moment nicht spürbar sind
b) die erkenntnis und vermittlung fehlt, auch in zeiten wo in den jz "nichts läuft", den informationsfluß aufrecht zu erhalten und nach möglichkeiten der koordination zu suchen.

die IG wird im moment nur dem ersten anspruch gerecht (1.a).
punkt 2 versuchen wir anhand der bethanien-diskussion in gang zu bringen, punkt 3 funktioniert nur zum teil und punkt 4 wohl erst in ferner zukunft.
da die probleme, die zur zeit in den jz zu stehen, bestimmt überall die gleichen sind, wäre es doch RATSAM, wenn wir uns mal wieder

Sa. 16.00, Weißbecker Haus, 2. Stock links

zusammensetzen. es bringt doch nichts, wenn jedes jz alleine vor sich hinwurschtelt.....

WAGENBACH - PROZESS

seit einem monat läuft nun im amtsgericht tiergarten der prozess gegen den verleger klaus wagenbach,weil er die berliner polizei beleidigt haben soll.(siehe auch info 41)vorallem die erschiessung georg von rauchs im dezember 1971 soll "aufgeklärt"werden eine menge zeugen,hauptsächlich kripo beamte,wurden bisher vernommen,die jedoch immer dann,wenn es interessant wurde,keine aussagegenehmigung hatten bisheriges ergebnis ist mehr oder weniger eine bestätigung dessen,was der damalige ermittlungsausschuss der roten hilfe ermittelte:georg wurde das opfer einer von polizei und verfassungsschutz gemeinsam inszenierten öffentlichen hysterie und hetzkampagne,einer psychologischen aufladung und einstimmung der polizei,die mit logischer konsequenz zu dem tödlichen schuß auf georg führte.der todesschütze selber ist nicht so wesentlich, entscheidend sind die drahtzieher und planer der damaligen konzertierten aktion von polizei und verfassungsschutz.einer davon,der polizeipräsident hübner,stand am freitag als zeuge vor gericht und versuchte als sein polizeiliches-politisches konzept ausgerechnet die "absage an die gewalt"zu verbraten.und das dann dadurch,daß damals den polizeibeamten immer wieder die angebliche "große gefährlichkeit" der gesuchten personen eingehämmert wurde und so gerade in entsprechenden situationen gewalt anwendung durch die polizeibeamten provoziert wurde.(motto:"eigensicherung geht vor alles")
am kommenden mittwoch soll der haupt verantwortliche der damaligen aktion innensenator kurt neubauer,als zeuge vernommen werden.
mittwoch, 9 uhr,turmstr.91,saal 701
einen ausführlichen bericht demnächst.

rote hilfe westberlin

termine: mittwoch 18-20 uhr
bürodienst(informationen, adressen usw.)
donnerstag 17-19 uhr
mieter/rechtsberatung

Die Linke zur Wahl

diskussionsveranstaltung
veranstalter: repub. club, langer marsch, mittwochsplenum
do.20.2. 20uhr audimax tu

ISOLATIONSHAFT

der hungerstreik ist zuende,isolationshaft jedoch gibt es weiterhin,auch wenn die herrschenden meinen,nun wäre diese sache endlich vom tisch.ein beispiel:
wolf-dietrich barnbrock sitzt seit 3 monaten im hamburger knast(holstenglacis 3-5)unter der beschuldigung: vergehen gegen das waffengesetz,zugehörigkeit zu einer "kriminellen" vereinigung.in einem brief schreibt er über seine haftbedingungen:
"strengste isolierhaft ist vom gericht angeordnet worden(einzelzelle,einzelhofgang,einzelduschbad,ausschluß von allen gemeinschaftsveranstaltungen, verstärkte körperliche durchsuchung, zelle darf nur von 2 schließern gemeinsam betreten werden...)und so habe ich nicht die geringste möglichkeit mit den anderen hier sitzenden genossen in kontakt zu treten.selbst das schreiben an die genossen hier im knast -per hauspost- ist mir verboten worden,was hier sonst bei den sogen. "normalen" gefangenen genehmigt wird.kurz,das heißt,ich sitze hier 23 1/2 stunden allein in einem dreckigen loch von 2x4m."

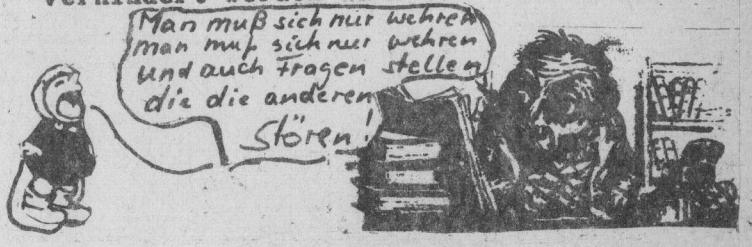
kritik an der justiz kostet 800 dm

der in karlsruhe inhaftierte klaus saager bezeichnete in einem brief an seine mütter in berlin seinen zuständigen staatsanwalt als "super - staatsanwalt","sauberer herr","1/8 jurist"und die staatsanwaltschaft karlsruhe als "drei groschen staatsanwaltschaft".dieser brief wurde beschlagnahmt und klaus bekam jetzt einen strafbefehl über 800dm geldstrafe.aus dem strafbefehl :"klaus dieter saager hat somit einen anderen beleidigt,wobei die beleidigung gegen einen amtsträger in beziehung auf seinen dienst begangen ist und sich die tat gegen eine behörde richtet."da kann man dem vorschlag ,den klaus in einem brief an uns machte, nur zustimmen.anstatt justitia sollte die göttin fortuna das symbol der gerechtigkeit + justiz werden.

KPD-GESCHÄFT MIT DER KRANKHEIT

DER INFO-Artikel über Volksambulanz und Bethanien-Besetzungspläne hat schon einiges an dem KPD Geschäft mit der Krankheit n aufgezeigt.
Es ist ja haarsträubend mitanzusehen , wie die KPD ihren ersten in der wirklichen Bevölkerung Widerhall findenden Versuch einer Stadtteilarbeit ausgerechnet für die dämlichen Wahlen im März verheizen will.
Daß solche Stadtteilarbeit die Bevölkerung anzieht, ist leicht zu beobachten:So an die 45 Leute kommen in der Woche .
Im Warteraum treffen sie Genossen, die in der Ambulanz mit den Patienten sprechen wollen und auch Kontakte zu den KPD nahen Stadtteilgruppen (trassentrupps) vwrmitteln.Die genossen,die ich dort traf ,beurteilten die Situation so: Die Leute kommen ,um sich untersuchen,beraten oder behandeln zu lassen.Diese Leute unterschreiben in der Regel auch Forderungen nach einer Kinderpoliklinik im Bethanien.Ob sie deshalb aber eine Besetzung aktiv unterstützen werden,bezweifelten die Gen. ziemlich.Deshalb hatten sie auch Bedenken, ob die Besetzungspläne richtig seien.Andererseits sahen die Gen. auch den erstmals spürbaren Kontakt zu den Leuten in Kreuzberg.Von diesen Leuten haben sie wohl auch gelernt, daß das Absingen der Parteiparolen allein wenig bringt.Und daß weiterführende Ziele den Leute nicht so einfach zu vermitteln sind.
Man muß es der KPD verdammt übelnehmen, wenn sie die Besetzung über die Bedenken ihrer Freunde hinweg anodnet.
Im Behandlungszimmer trifft der Patient dann auf die schwarzen Schafe der Ärzteschaft.Was wollen sie sicher sein, aber guter Wille reicht nicht immer.Zwei Anforderungen wären an Medizinergenossen zu stellen:
Eine gewisse fachliche Kenntnis im herkömmlichen Sinne ist erforderlich.
Die Beratung, Behandlung sollte auf einen Gesundheitsinhalt hinzielen, der sich politisch begreift.Letzteres ist zugegebenermassen unheimlich schwer, Ansätze sind in der Psychiatrie in ihrer ganzen Schwierigkeit zu sehen.Abtreibungs und Schwangerenberatung durch Frauengruppen macht dieses Ziel schon auf einem Teilgebiet deutlicher.Es geht darum,den Menschendabei zu helfen, sich von den Belastungen und Gefährdungen ihrer Existenz zu befreien.

Die Besetzung der Ärzteschichten macht aber schon Schwierigkeiten.Dabei gibt es in Berlin viele Krankenhausärzte, die oppositionell gerade wegen ihrer Erfahrungen aus Gesprächen mit Patienten eingestellt sind.Einige Würden auch mitmachen,müßten sie sich nicht damit falschen Parteidirektiven bedingungslos aussetzen .Da aber Parteiziele wichtiger als die mühselige Entwicklung einer emanzipierenden Medizin und Stadtteilarbeit, müßen nun wenige Ärzte die ganze Arbeit tun .Auch sind nicht alle so erfahren,wie das zu fordern wäre.Die Kurt betriebene Medizin hat so oft nicht das Niveau ,das gegenüber niedergelassenen Ärzten die Vorteile einer von Profit befreiten Medizin deutlich machen könnte.
Partei-Borniertheit läßt es dann auch eher zu,stümperhafte Beratungen schwangerer Frauen zu machen, als sie an Frauengruppen und Ärzte weiterzuleiten, die schon länger auf diesem Gebietarbeiten.
Die KPD ist offensichtlich nicht an einer Medizin für die Kreuzberger Bevölkerung interessiert.Jedenfalls erscheint ihr ein überflüssiges Wahlspektakel wichtiger.Die ersten Kontakte zu den Leuten im Viertel,die einige KPD Genossen so beeindrucken,die ein erstes Ansprechen einer Stadtteilinitiative darstellen und ein riesiger Erfolg der Genossen sind,werden wegen eines fragwürdigen Parteimanövers verhökert.Danach wird es jedem Genossen noch schwieriger werden , die herrschende Resignation aufzubrechen.Die Genossen die heute bei der Ambulanz mitarbeiten, warum hört die Parteispitze nicht auf sie!
Diese Genossen zeigen den Sponti-Linken so deutlich, daß auch mit unseren undogmatischen Dogmen allein kein einziger Mensch anzusprechen ist, daßaber eine Alternative , die man auch sehen und anfassen und benutzen kann,Leute anlockt , die dann von uns etwas wollen.
Und daß wir immer von Bedürfnissen reden, aber weiter nichts sich daraus ergeben hat,das ist verdammt schlimm!
Wie sollen wir uns nun verhalten?
Solidarität mit einer wahlkämpfenden KPD ist sinnlos,wenndabei so wie hier nur Schaden entsteht.Solidarität mit den in Kreuzberg arbeitenden Genossen dagegen zeigt man am besten,in dem man mit ihnen spricht.Fragt sie nach der Besetzung, wie sie das einschätzen .Überlegt auch, wie das klanglose Fallenlassen der Ambulanz, wenn es die KPD nicht mehr interessiert, verhindert werden kann .



ZUM ÄRGERNIS WIRD HOMOSEXUALITÄT ERST DANN, WENN SICH DIE SCHWULEN SCHWUL VERHALTEN

DIES IST DER REST DES INTEVIEWS MIT DER SCHWULEN ARBEITERIN AUS ITALIEN. DER ANFANG DIESES INTERVIEWS IST IN INFO Nr. 44 NACHZULESEN.

F: hattest du also begriffen, daß du gefunden hattest, was du gesucht hattest?

M: Ich wußte nicht wie ich alles begreifen konnte. mit 22, einer gescheiterten Verlobung und mehreren mißglückten Liebschaften, entdeckte ich plötzlich, daß ich mich in eine Frau verliebt hatte. War ich also lesbisch?

F: Was fühltest du, als du das alles feststelltest?

M: Ich weiß es nicht. Ich war völlig verwirrt. Ich war nicht stark genug, um meiner Umwelt meine Anormalität zu erklären. Ich versteckte sie.

F: Du hieltst dich also selber für anormal?

M: Sicher. Damals ja. Jetzt glaube ich, daß die Sexualität immer anormal ist.

F: Und Julia. Dachte die auch so über die Anormalität?

M: Sie hatte Angst. Nicht vor ihrer Familie aber vor ihrer politischen Gruppe. Für ihre Genossen war Homosexualität "eine Form bürgerlicher Dekadenz". Sie formulierten es wirklich so. Julia wiederholte es oft.

F: Und dennoch habt ihr eure Liebe fortgesetzt?

M: Ja, aber immer versteckt. Wir trafen uns vor der Stadt. Im Auto. Wir konnten nur nachts Liebe machen, an verlassenen Orten. Ich war so verliebt in Julia, daß mich nichts anderes mehr beschäftigte! In der Fabrik bewegte ich mich wie eine Schlafwandlerin. Abends folgte ich Julia. Demos, Versammlungen, Telefonanrufe, Flugblätterverteilen ... Zusammenstöße mit der Polizei.... Und ich habe unheimliche Angst vor der Polizei, wenn ich sie mit Helmen und durchsichtigen Schildern bewaffnet stehen sehe. Aber ich schloß die Augen und warf mich ins Getümmel. Aus Liebe. Mit Julia bemerkte ich zum ersten Mal an mir das Gefühl der Eifersucht. Ich war eifersüchtig auf ihre Genossen, die sie an den Schultern packten, als wenn sie ihnen gehören würde. Ich war eifersüchtig auf ihre Freundinnen, die schön und entschlossen waren, die sie küssten und sie liebkosend Julchen nannten.

F: Sagte sie dir, daß sie dich lieben würde?

M: Manchesmal ja. Sie umarmte mich, war leidenschaftlich. Sie war beinahe noch eifersüchtiger als ich. Einmal drückte sie ihre Zigarette auf meinem Rücken aus, weil ich leise mit einer anderen Genossin sprach. Andererseits war sie oft kalt und streng mit mir und hatte kein Interesse an mir.

F: Glaubst du, daß sie dich gern hatte?

M: Ich weiß es nicht. Einmal klaute sie Geld von ihrem Vater, um mir ein Fahrrad zu kaufen. Mit dem fahre ich morgens in die Fabrik. Es kam aber auch vor, wenn wir in einem Kaffee saßen, und sie 10 Kuchenstücke aufaß, daß sie mich zahlen ließ, obwohl sie wußte, daß ich dann kein Geld für den Bus hatte.

F: Habt ihr über eure Probleme mit der Homosexualität gesprochen?

M: Ich hätte gerne Dinge, die ich nicht verstand, mit ihr besprochen. Aber sie wollte nicht. Sie sagte immer:"Du bist lesbisch, ich nicht." F: Hast du darauf geantwortet?

M: Ich sagte:"Auch du bist lesbisch, weil es dir gefällt mit mir zu schlafen und ich bin eine Frau. Aber sie antwortete:"Nein, mir gefallen die Männer. Aber die Männer sind Arschlöcher, die glauben was besseres zu sein. Und dann sind alle Männer, die ich kenne bürgerlicher Herkunft. Du bist eine Arbeiterin und deshalb gefällst du mir

F: Ihr beiden, so verstehe ich es, habt dem Wort lesbisch einen geringschätzigen Wert gegeben.

M: Ja, das war die Kacke. Wir liebten uns, aber insgeheim dachten wir, wir täten etwas verkehrtes. Deshalb haßten wir uns auch manchesmal.

F: Hast du jetzt deine Meinung über den Sinn des Lesbischseins geändert?

M: Nachdem mich Julia verlassen hatte, gings mir sehr schlecht. In der Fabrik hielt ich es nicht mehr aus. Zu hause auch nicht. ZUerst bekam ich einen Ausschlag. Dann Rheuma am Rücken. Ich blieb tagelang im Bett, ohne die Augen zu öffnen. So kam es, ohne daß ich es wollte, daß ich die ganze Geschichte überdachte. Zum ersten Mal dachte ich über diese eigenartige Sache nach, homosexuell zu sein. Ich bin jetzt überzeugt daß es nicht schlecht ist oder falsch eine Person des eigenen Geschlechts zu lieben. Daran ist nichts Schlechtes und Peinliches.

F: Aber du hast nicht den Mut dies öffentlich zu machen?

M: Zu hause wissen sie es. In der Fabrik nicht. F: Wie haben sie es in deiner Familie aufgenommen?

M: Meine Mutter hat mich verstanden. Sie spricht nicht darüber, aber sie akzeptiert es. Mein Vater nicht. Er verachtet mich.

F: Was arbeiten beide?

M: Mein Vater geht früh fort und kommt spät zurück. Er bringt nie Geld mit. Er sagt, er wäre Mittelsmann. Aber von was? ich weiß es nicht. Meine Mutter ist Putzfrau. Sie verdient etwa 400 Mark im Monat. Wir leben davon und von dem meiner Geschwister und mir.

F: Warum sagst du es nicht in der Fabrik?

M: Ich habe nicht den Mut dazu. Der Hallenaufseher kontrolliert uns, registriert die Telefonate, forscht dich aus, wenn er schwerzt. In Wirklichkeit benutzt er die Informationen, damit man uns drohen kann.

F: Glaubst du, er könnte Druck auf dich ausüben, wenn er es wüßte?

M: Ja, indem er es den anderen sagt oder der Direktion. F: was könnte die dir tun?

M: Ich habe erlebt, was mit einer geschah, die so ist wie ich. Das war in meinen ersten Fabrikmonaten. Ich habe Angst.

F: Was geschah mit dieser Frau?

M: Zuerst mied man sie, nannte sie "Leckerin". Die Direktion hat sie dann eines Tages gerufen. Man sagte ihr, sie sei krank und sie sollte sich heilen lassen. Sie wurde einem Psychiater übergeben, der nach einem Monat erklärte, sie sei verrückt. Und als Geisteskranke hat man sie dann entlassen.

F: Warum hat dich Julia verlassen?

M: Ich weiß es nicht. Eines Tages sagte sie mir, sie wolle heiraten, irgendeinen. Auf meine Frage nach dem Warum, erklärte sie mir, sie sei es müde sich als Lesbe zu fühlen. Sie wolle wieder normal werden.

F: Und ihre revolutionären Ideen?

M: Sie heiratete einen Chirurgen. Ein braver Typ, ruhig und wohlhabend. Sie wollen auch bald Kinder haben.

F: Als ihr euch geliebt habt, existierte da eine Rollenverteilung zwischen euch? Spielte eine den Mann und eine die Frau?

M: Die Leute denken viel dummes Zeug über die lesbischen Frauen. Aber zwischen uns gab es keine Rollen, eine aktive und eine passive. Es war eine gegenseitige Hingabe.

F: Was hast du heute für ein Verhältnis zu den Frauen?

M: Sympathie und Solidarität. Wenn ich nicht so feig wäre, würde ich für sie kämpfen, für uns. Aber ich habe Angst um meinen Arbeitsplatz. Die Frauen wissen noch nicht, daß es die Männer gern haben, wenn die Frauen untereinander uneins sind Wenn wir solidarisch wären, wären wir stärker.

F: Wie verhältst du dich deinen sexuellen Ansprüchen gegenüber?

M: Lesbisch zu sein, heißt ja nicht, sexualitätsbesessen zu sein. Das heißt doch nur, statt einen Mann eine Frau zu lieben. Aber die Männer vertragen es nicht, wenn wir etwas ohne sie tun, und deshalb sind sie gegen uns. Wenn sie begreifen, daß du lesbisch bist, werden sie böse. Sie verachten dich oder sie sagen dir, daß du einen Mann brauchst, einen "richtigen Mann". Ich finde es herausfordernd, wenn sich alles um das Bedürfnis des Mannes dreht. Ich fühle mich glücklich, wenn ich mit einer Frau schlafe und fühle mich nicht anormal oder wahnsinnig.

F: Machst du auch Liebe ohne große Gefühle, einfach weil es dir gefällt, es zu tun?

M: Ich würde es tun, aber es ist schwierig. In der Fabrik ist es unmöglich. Außerhalb kenne ich wenig Leute.

F: Du hast also wenig sexuelle Kontakte?

M: Wenig. Vielleicht weil ich zu ängstlich bin. Vielleicht, weil ich mich, ohne es zu wollen, selbst unterdrücke. Ich bin keine emanzipierte Frau. Denn solange ich mein sexuelles Verhalten verbergen muß, bin ich nicht frei. Ich habe keine Angst vor Gott, noch vor meiner Seele. Ich habe Angst vor meinen Mitmenschen, vor meinen Kollegen. Ist das richtig?

BALI KINO
in Zehlendorf - direkt am S-Bahnhof
1 Berlin-37 Teltower Damm 33
Telefon 8114678 Busse A1,A3,A10,A18
A48,A53,A60

AB MITTWOCH:

17.15 u. 20.30 u. 23.15 "L'ÄGE D'OR" (Das goldene Zeitalter)
Der Surrealismus 1930:Bunuel und Dali

19.00 u. 21.45 "IN GEFAHR UND GRÖSSTER NOT BRINGT DER MITTELWEG DEN TOD" Kluge/Reitz BRD

Sa. u. So. 15.00 "DER ERSTE LEHRER"

So. 11.00 "ASYLUM" unter Mitwirkung von R.Laing

So. 13.00 "DER WEG DES HANS MOHN" Berliner Psychatrie

WARNUNG

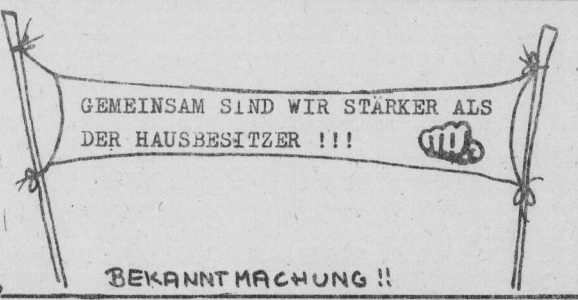
warnung an alle kaufhausenteigner

seit jan.75 haben alle größeren kaufhäuser verstärkt dedektive eingesetzt. dies wird wohl nötig, weil die arbeitslosenquote steigt und die leute sich dann das ohne geld nehmen, was ihnen sowieso gehört.
protokoll eines typen, der zu unvorsichtig war:
ort: karstadt herrmannplatz
bei der rundfunkabteilung gefällt mir etwas im werte von ca.5o dm. die lage scheint günstig, da ausgangstür gleich in der nähe, nehme also die ware, gehe zum ausgang und da hatten sie mich schon. von hinten, rechts und links an den armen; ab gehts zum kundendienstbüro, auf dem weg dorthin meine ich zu dem größeren, er soll mir die arme nicht so quetschen, worauf der kleinere rechts von mir an meinen haaren reißt und meint:"langhaariges schwein!" bei der schwingtür zum büro, die der eingang in eine mausefalle ist, weil du da nicht mehr rauskommst, muß ich als erster vorgehen. die tür halte ich verständlicher weise nicht auf, die daraufhin dem kleinen an den kopf knallt. endlich ist die gelegenheit da, über mich herzufallen. in dem verlassenen raum stürtzen sie sich zu zweit auf mich, reissen an den haaren, versuchen mir ins gesicht zu treten und boxen mich. bei den bald nahenden bullen, die erst mal eine tasse kaffee serviert kriegen, werde ich als schläger vorgestellt und mir ein fluchtversuch unterstellt. auf dem bullenrevier muß ich alle sachen, die ich bei mir habe, abgeben und komme in eine zelle. beschissenes gefühl. überlege, ob ich anzeige auf körperverletzung machen soll, verwerfe den gedanken wieder, weil ich keine zeugen habe. 1 1/2 stunden werde ich von der kripo verhört. dann noch 1/2 stunde zurück zur zelle, bis ich nach hause kann.
was heißt das für uns?
1.vorsichtiger enteignen
2.solidarität üben(wenn man sieht, daß einer abgeführt wird, hingehen und helfen, den dedektiven so die schnauze einschlagen, daß sie freiwillig auf ihren dreckigen job verzichten)

aus "faust und liebe" nr.6 (Febr.75) schülerzeitung der albert-schweitzer-schule

HAUSBESETZUNG OSNABRÜCK

Wie in Nr. 42 versprochen, kommt nun mein Bericht über die Osnabrücker Hausbesetzung. Das Haus ist nun schon seit dem 20.1.75 besetzt, ohne daß Stadt/Polizei mit Repressionen reagiert haben. Sogar die verbale Reaktion ist ziemlich harmlos (CDU-Fraktion:"Die Hausbesetzung schadet der Sache des JZ ...")
Die Initiativgruppen UJZ und Altstadtsanierung hatten damit gerechnet, daß sie nach 2 - 3 Tagen wieder rausgeschmissen würden. Auf eine längere Hausbesetzung hatten sie sich nicht vorbereitet, sodaß erst jetzt langsam im Haus an politischer Arbeit was ins Laufen kommt (einzelne Feten u. Filme, Arbeitsgr. Agitprop, Zeitung, Schwule, Frauen, Drogenabhängige usw.).
Die Leute gehen überwiegend zur Schule, eine Reihe von Lehrlingen und Arbeitslosen sowie wenig Studenten sind dabei. Nach Angaben eines Unorganisierten Genossens.wäre die Besetzung ohne die Unterstützung durch den KBW der einzigen größeren Organisation in Osnab. nicht gelaufen; er versuche allerdings nicht die Initiative zu übernehmen (?).
Von den betroffenen Bewohnern des Sanierungsgebiets erhielten die Hausbesetzer Unterstützung in Form von Möbeln und Essen. Mit einigen Taxifahrern gab es Ärger, nachdem ein Taxifahrer vorm Haus verprügelt worden war, was den Hausbesetzern in die Schuhe geschoben wurde. Daraufhin versuchten einige Taxifahrer das Haus zu stürmen, wurden aber handfest abgewiesen. Die Bullen sahen grinsend zu.
Perspektive ist nicht, das Haus zu halten, sondern kurzfristig die Möglichkeiten eines UJZ aufzuzeigen und längerfristig ein anderes Haus zu erhalten.



Die Linke zur Wahl
Diskussionsveranstaltung
Veranstalter: Republikanischer Club, Lange Marsch
Mittwochsplenum
Do. 20.2. 20 Uhr Audimax TU

AMBULANZ IM SSK

ssk heißt "sozialpädagogische Sondermaßnahmen köln", und wer mehr über die kämpfe der kölner trebetypen wissen will, kann sich ja mal im pol. buch den id-ordner schnappen und es in den nr.22,47,5o,57, und 65(daraus stammt dieser artikel, leicht gekürzt) nachlesen.

1.entwicklung der ambulanz
am 11.2.74 rief jemand bei mir an: schick uns einen doktor in die fachhochschule, meine freundin ist krank. da war nicht nur eine freundin krank. über 1oo ssk-jugendliche waren in dieser schule aufgenommen worden auf der flucht vor polizei und rückführung. krank waren etliche an eitrigen hautentzündungen, herzversagen, nierenleiden, lungenentzündungen, tripper, genitalblutungen.
einmalige behandlung wäre pfuscherei gewesen, so beantragte ich am nächsten tag beim gesundheitsamt und bei der ärztekammer die niederlassung als praktischer arzt, bekam sie und seither gibt es die "ambulanz im ssk".
von Anfang an haben kollegen mitgearbeitet: die einen persönlich in der sprechstunde, das sind bis heute 5 krankenschwestern und 3 ärzte. andere an ihren arbeitsplätzen in praxis und klinik: sie behandeln als fachärzte solche krankheiten, die unsere möglichkeiten übersteigen. wieder andere liefern medikamente und verbandszeug. gute zusammenarbeit gab es von anfang an mit "pro familia" und der seuchenstelle beim städt.gesundheitsamt.
die ambulanz betreut rund 5oo obdachlose, durchweg jugendliche patienten. diese betreuung bezieht sich nicht nur auf medizinische probleme aller art, sondern auch auf den privaten bereich: in 6 wohngemeinschaften besuchen und beraten wir regelmäßig an die 6o personen. die ambulanz kümmert sich um bettwäsche und voraorgeuntersuchungen, sexualhygiene und schwangerschaftsverhütung.
dazu ist allerdings notwendig, die übliche 2-minuten-behandlungszeit erheblich zu überschreiten und aus dem elfenbeinturm meizinischer fachsprache in die niederungen allgemein verständlicher laienausdrücke zu steigen. beides haben wir mit hilfe der patienten gelernt.

2.notwendigkeit
es gibt bedeutend mehr als 5oo obdachlose in köln, nämlich 15ooo, davon 2-3ooo jugendliche. im bundessozialhilfegesetz wird in den §36 und 37 jedermann gesundheitliche vorsorge und fürsorge zugesichert. zuständig für deren finanzierung sind die städt. sozialämter. wie das hiesige sozialamt die gesundheitssorge für obdachlose in seinem bereich praktiziert, soll an einem beispiel dargestellt werden: am 6.6.74 gehr dieter k. mit einer krankenhauseinweisung zum jugendamt lochnerstr. und bittet um einen krankenschein. auf der einweisung steht verdacht auf akute blinddarmentzündung dieter geht es schlecht, er muß erbrechen und hat starke leibschmerzen. der gewünschte krankenschein wird ihm von 2 sachbearbeitern verweigert mit der bergründung, für ihn sei das sozialamt bergisch-gladbach zuständig. am tag vorher hatte ihn dasselbe jugendamt schon einmal weggeschickt, diesmal nach brühl. aber die brühler erklärten sich auchfür nicht zuständig deshalb verlangte der patient energisch einen behandlungsschein. er bekam ihn nicht, und als er auf die dringlichkeit seiner krankenhausbehandlung hinwies, sagte einer der sachbearbeiter: geh doch ohne krankenschein in die klinik, einen solchen notfall können die nicht abweisen.

die größten sorgen für die ärztekammer sind die bezeichnung einer praxis als"ambulanz" und die tatsache, daß die behandlung kostenlos ist. die standesvertreter verweisen auf die berufsordnung für ärzte in nordrhein. man stellte berufsgerichtliche maßnahmen in aussicht.

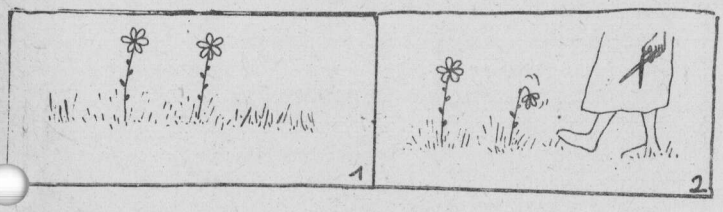
4.sicherstellung der medizinischen versorgung
jugendliche erzählten uns, daß sie als kranke mit und ohne krankenschein von kliniken und praxen weggeschickt wurden. viele behandler befürchten nämlich, die stadt werde die abrechnung auf ihren eigenen krankenschein nicht begleichen.

wer geld hat, dem steht jeder medizinische service zur verfügung: privatstationen, diagnosezentren, ab-

treibungskliniken im ausland, optimale vorsorge, psychotherapie.
wer sozialversichert ist, wird geschützt, damit seine arbeitskraft erhalten bleibt. hat er ein magengeschwür, so wird nicht nach dessen ursachen geforshct, denn das würde 1.lange dauern, 2.möglicherweise lebens- und arbeitsbedingungen betreffen. man nimmt statt dessen den arbeitsstörfaktor magen heraus.
dann kommen die nicht im arbeitsprozess stehenden: rentner, sozialhilfeempfänger, arbeitslose.
sie alle kosten den "sozialstaat" geld, ohne etwas einzibringen. das bedeutet etwa für rentner, es gibt keine heilverfahren, für sozialhilfeempfänger langwieriger kampf um selbstverständliche medizinische leistungen, für arbeitslose: alles nur gegen harte dm.
und dann kommt der "ausschuß": streuner, obdachlose, süchtige, entlassene strafgefangene. man erwartet nicht mehr profitable arbeitskraft, also entzieht die sozialverwaltung auch ihre leistungen.

die"ambulanz im ssk" wird weiterarbeiten für den ssk und für jedermann sonst, der sie braucht.
ihre berechtigung und notwendigkeit scheint uns hinreichend belegt.

also, schafft 2,3,viele volksambulanzen!!!



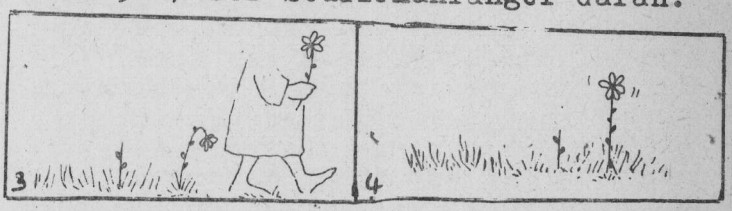
DRITTE-WELT-SHOP

innerhalb der verkaufsausstellung "neujahrsmarkt 75"im europa-center hat die initiativgruppe "dritte-welt-laden berlin"einen "dritte-welt-shop"eingerichtet.zur initiativ gruppe gehören mitglieder des entwicklungspolitischen arbeitskreises berlin sowie vertreter der aktionsgemeinschaft solidarische welt,der gossner-mission und dienste in übersee.die gestaltung des ladens und den verkauf haben zwei freiwillige von der aktion sühnezeichen übernommen
angeboten werden kaffee aus guatemal rohrzucker,schmuck aus tansania,brasilien und anderen ländern,taschen vin der insel levkas in griechenland,batiken aus indien und vieles mehr.die durch den verkauf erzielten gewinne sollen den herstellern zur verbesserun ihrer produktionsbedingungen zur verfügung gestellt werden.

käufer erhalten mit den waren informationen über ursachen der unterentwicklung in der dritten welt und die benachteiligung der entwicklungsländer im welthandel.
die partner in der dritten welt sollen durch die aktion ermutigt werden,sich zu selbsthilfegruppen zusammenzuschließen.
der dritte-welt-shop ist bis zum 28.2.75 täglich von 11-20 uhr geöffnet wie vertreter der initiativgruppe erklären,sei daran gedacht,einen ständigen dritte-welt-shop in west-berlin einzurichten,sollte sich das experiment als erfolgreich erweisen.ähnliche läden bestehen beriets im einer reihe von städten in der bundesrepublik.

LEHRERAUSBILDUNG (PIL) AN DER PH

Seit zwei Semestern arbeitet an der PH die "Projektgruppe Integrierte Lehrerausbildung" (PIL). Die Dozenten dieser Gruppe einigten sich darauf, daß die inhaltliche Begründung des Grundlagenstudiums ausgehen muß von den Aufgaben, Problemen und Konflikten der späteren Berufsfelder und von deren gesellschaftlichen Bezügen - das Studium muß problemorientiert, praxisbezogen und interdisziplinär (fächerübergreifend) sein.
Im Sommersemester 74 wurde das Grundlagenstudium zum ersten mal als Versuch durchgeführt, es beteiligten sich 54 % der Studienanfänger daran.



Nachdem die in den einzelnen Seminaren gemachten Erfahrungen am Ende des ersten PIL Semesters aufgearbeitet wurden, richtete man aufgrund der Ergebnisse dementsprechend die Praxisorientierten Seminare für das zweite Semester ein und revidierte die Erstsemesterveranstaltungen.
In der Planungsphase erfolgte von seiten der Hochschule wenig Reaktion. Im Juli 74 erhielten jedoch die Mitarbeiter der Projektgruppe einen Brief vom Rektor der Hochschule, bzw. ein Schreiben von Senator Stein, indem u.a. von ideologischer Einseitigkeit, dogmatischen Ansätzen, ideologischer Grundüberzeugung und einer internen Spaltung der Hochschule die Rede war.

Der zweite (gelungene) Versuch der Liquidierung von PIL ist die neue Ausbildungsordnung (ABL), die im Sommersemester 75 in Kraft tritt.
(s. Info Nr. 30)
Da innerhalb von PIL die Mitbestimmung der Studenten an der Planung des Studiums nicht verwirklicht wurde, (die Gründe hierfür lagen wohl hauptsächlich an dem fehlenden Organisations- und Informationszusammenhang) bildete sich nach einer Vollversammlung im Dez. 74 ein sog. Delegiertenrat, bestehend aus Studenten der PIL-Seminare.

Dieser Delegiertenrat bot, bzw. bietet die besten Möglichkeiten, die Interessen der inzw. 700 direkt betroffenen PIL-Studenten zu vertreten. Auf den wöchentlichen Treffen sollten die Diskussionsergebnisse der einzelnen Seminare zusammengetragen und Maßnahmen der ABL, bzw. Gegenaktionen besprochen werden.
Es ergaben sich jedoch bei dieser Arbeit die üblichen Anfangsschwierigkeiten des Organisierens

- nicht alle Seminare waren vertreten
- ständiger Wechsel der Deligierten
- in einigen Seminaren setzte man sich ständig mit der PIL-Problematik auseinander, in anderen Seminaren wurde gar nicht darüber diskutiert
- Schwierigkeiten die Meinung der Seminarteilnehmer oder die eigene subj. Meinung zu vertreten etc.

Offensichtlich wurde schließlich, daß das Projekt unter den Bedingungen der neuen Ausbildungsordnung nicht mehr durchführbar ist:

- Interdisziplinäre Veranstaltungen sind untersagt
- ein großer Teil der Lehraufträge sind gestrichen
- eine gesonderte Ankündigung im Vorlesungsverzeichnis wurde untersagt
- der Theorie-Praxis-Bezug fällt weg

Anfang Februar wurde auf einem Treffen des PIL- Ausschusses und der Deligierten einstimmig darüber abgestimmt, daß das Projekt unter alten Voraussetzungen nicht mehr existieren kann. Es soll jedoch im nächsten Semester eine neue Vorbereitungsphase, mit neuen inhaltlichen u. Organisationsformen beginnen, an denen möglichst viele Studenten teilnehmen sollen. (EVtl. paritätische Besetzung des Ausschusses von Stud. und Dozenten) Am 5./6. April findet eine Wochenendtagung der Mitarbeiter der Projektgruppe statt, auf der die neuen Aufgaben und Organisationsformen diskutiert und beschlossen werden.

Wie wär's, wenn sich die PH Spontis Anfang des nächsten Semesters zu den Themen "PIL / ABL -Pol. Einschätzung" treffen würden ?
Termin wird im Info bekanntgegeben.

PS: In einer der nächsten "Päd. Extra" über PIL /ABL.

Das INFO gibt's :

-Zeitungsstand am Zoo
-Buchladen am Savignyplatz
-Politisches Buch, 15, Lietzenb.Str.
-Bergengrün'sche Buchhandl., 19, Schloßstr.
-Commune, 33, Unter den Eichen
-Kino Bali, 37, Teltower Damm am S-Bhf.Zehlendorf
-FU, TU, PH - Mensen
-Kneipe Schlauch, 21, Rathenower Str.
-Spectrum, 62, Coburger Str.
-Joshua's Teegalerie, 12, Pestalozzistr.
-Kastanie, 19, Schloßstr.
-Gitta's gute Stube, 19, Spand.Damm
-Grammophon, 12, Kaiser-Friedr.-Str.
-Motzkiste, 31, Hildegardstr.
-Stiege, 36, Oranienstr.
-Quinte, 30, Grunewaldstr.
- Kreuzberger Bücherstube, Kottb.D.
- Kellerkneipe, Adalbertstr.
- FHW = Berlin Kolleg, Bücherstand

↳ ... und demnächst überall da, wo ihr's hinbringt. Fragt nach beim Mittwochsplenum!

DIE KLÖPFER-STORY

In einem der letzten Infos hat sich jemand darüber beschwert, daß man über Ereignisse an der Uni nur aus der bürgerlichen Presse etwas erfährt, wo die Dinge natürlich sehr verzerrt dargestellt werden. Dies war bis jetzt weitgehend auch im Fall Kloepfer so, den ich hier deshalb in groben Zügen darstellen will.

Es war an einem schönen Oktobertag zu Beginn des Wintersemesters 74/75, da betrat ein adretter, etwas dümmlich aussehender Jüngling aus Bayern, der jedoch, wie die BZ betont, an der Spree geboren wurde, den Hörsaal 101 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der FU, erklärte, er sei der neue Professor für Öffentliches Recht, wolle die Kontinuität wahren (er war der dritte, der das sagte) sei gegen eine Vorlesung alten Stils, für ein Vorlesungsgespräch, im übrigen solle man sich sein Lehrprogramm genau anschauen. Dieses Lehrprogramm hatte auf den ersten Blick auffallende Ähnlichkeit mit dem Inhaltsverzeichnis eines Grundgesetztextes. Von der Stellung des Bundespräsidenten bis zu der der Kirchen war alles vertreten, was jemand, der mal ins Bundesverfassungsgericht will, wissen sollte. Kurz, man kann es nicht oft genug sagen, sein Lehrprogramm war ein im Stile eines Warenhauskataloges abgefaßtes Gemeinschaftskundekonzept für Zwergschulen. Nun würde ihn das kaum von den meisten anderen Professoren an der Uni unterscheiden. Was ihn für die Studenten aber so unangenehm und untragbar macht, ist sein Monopol, man kommt um ihn nicht drumrum. Jura ist Prüfungsfach und jeder der am Fachbereich 10 (Wirtschaftswissenschaften) Diplom machen will, muß zu Klöpfer. Das ist seine Stärke und gleichzeitig seine Schwäche. Seine Stärke, weil er das Prüfungsmonopol als massives Druckmittel gegen die Studenten einsetzen kann, was er bis jetzt auch skrupellos und ausgiebig versucht hat, seine Schwäche, weil er durch jeden Wirtschaftsstudenten, der keine Lust hat und keinen Sinn darin sieht, das Grundgesetz auswendig zu lernen, zum Gegner hat.

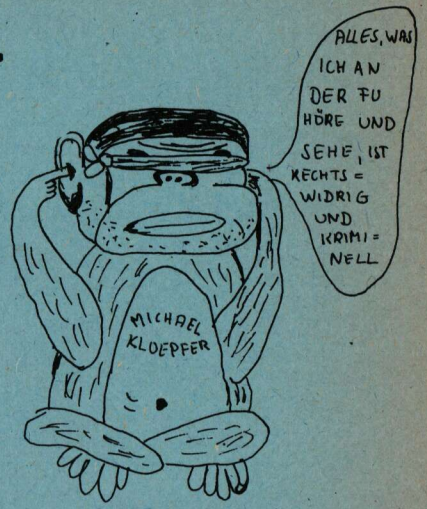
Dies bekam er ziemlich bald zu spüren, als die Studenten seinen Vorschlag eines Vorlesungsgespräches sehr wörtlich nahmen und ihn zu seinen ökonomischen und didaktischen Fähigkeiten befragten. Das Ergebnis war niederschmetternd; Von den studentischen Vorstellungen einer kritischen, emanzipativen Jura-Ausbildung, die anhand ökonomisch wichtiger Probleme exemplarisch die gesellschaftliche Funktion und Bestimmung von Rechtsverhältnissen aufdecken soll, verstand er kein Wort. Offenbar war es selbst Klöpfer ein wenig peinlich, daß ihm nichts anderes einfiel als der stereotype Satz! Machen Sie, was Sie wollen, ich prüfe, was ich will, 'denn er brach seine zweite Veranstaltung kurzerhand ab und ließ die nächste an einem geheimen Ort stattfinden, wo nur, wer seinen Studentenausweis vorzeigte, Zutritt erhalten sollte. Viele Studenten bedauerten die Unterbrechung des fruchtbaren Dialogs mit Klöpfer und folgten ihm deshalb in seine Einsamkeit, stießen jedoch auf eine verschlossene Tür, die ein Zerberus vom Präsidialamt namens Sauerbraten oder so bewachte. So konnten die Studenten nicht rein und Klöpfer nicht raus. Er fühlte sich ein paar Stunden als politischer Gefangener schaute sehr leidend zum Fenster raus und verließ, "als die wilde Horde sich verzogen hatte, bleich aber gefaßt, die Villa" (BZ) Von seinen anfänglichen Vorstellungen scheint er inzwischen ganz abgerückt zu sein, denn seit längerer Zeit sind bei seinen Vorlesungsgesprächen immer seltsam viele Leute in blauer Uniform in der Nähe, die dafür sorgen, daß nur einer spricht.

Unterdessen hatten viele Studenten große Hoffnungen darauf gesetzt, daß die universitären Gremien das Konzept Klöpfers ablehnen würden, hatten sich darin aber schwer getäuscht. Mit den Stimmen der auf SPD-Linie befindlichen Reformsozialisten, die zuerst sehr wortradikal gegen Klöpfer der, wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, ebenfalls SPD-Mitglied ist, aufgetreten waren, wurde das Konzept, das Klöpfer mit seinem Spießgesellen Prof. Schulze-Osterloh ausgearbeitet hat und das u.a. eine Ausweitung der Jura-Ausbildung von 2 auf 9 Wochenstunden vorsieht-eine Stundenzahl, die im Rahmen eines Ökonomiestudiums schon fast grotesk anmutet- einem zwar nicht idealen aber doch akzeptablen Alternativkonzept vorgezogen. Einige fortschrittliche Farbeier, Mehltüten und Knallkörper sorgten zwar dafür, daß die entscheidende Gremiensitzung abgebrochen wurde. Diese ist aber inzwischen nachgeholt.

Klöpfer erstattet indessen fleißig Anzeigen gegen unbekannt wegen Beleidigung, fordert alle möglichen Leute zur Denunziation von 'kriminellen Störern' auf, stellt Dienstaufsichtsbeschwerden gegen den FU-Präsidenten, reißt zusammen mit Notgemeinschafts-Mußgnug angeblich beleidigende Plakate von den Wänden des FB 10 (Das Präsidialamt sucht übrigens noch Zeugen für diese Hausrechtsanmaßung. Also, wer die beiden Strolche gesehen hat, schnell zum Präsidenten), und schreibt massenhaft Leserbriefe an alle erreichbaren Zeitungen, in denen er über Rechtswidrigkeit und Kriminalität an der FU lamentiert, ohne allerdings den Beweis für seine Behauptungen anzutreten oder sie gerichtlich klären zu lassen. Rechtswidrig ist höchstens die Tatsache, daß er seine Vorlesungen seit geraumer Zeit unter Polizeischutz abhält, erstens, weil dadurch die Öffentlichkeit beeinträchtigt wird, zweitens, weil dies eine Beschränkung der Lernfreiheit der Studenten bedeutet, die natürlich auch Kritikfreiheit, das Recht, Einfluß auf den Ablauf der Veranstaltung zu nehmen, beinhaltet.

Mit dem oben erwähnten Gremienbeschluß sind die Studenten aller "institutionellen Waffen" gegen Klöpfer beraubt worden und müssen sich nun wohl geeignete Mittel überlegen, die ihn dazu bringen könnten, sich einen anderen Job, möglichst weit weg, zu suchen oder besser noch, sich in Ruhestand versetzen zu lassen.

Volkmar Volkszorn



WIE MAN GEGEN KLAUSUREN KÄMPFEN KANN

am freitag, dem 7.2. sollte in den hörsälen V und VI der frankfurter uni die klausur zur mathe-didaktik-vorlesung von prof.r.borges geschrieben werden. innerhalb dieser vorlesung war es schon seit beginn des wintersemesters 74/75 zu konflikten gekommen, nachdem borges die leistungsanforderungen für die mathe-didaktikstudenten praktisch verdoppelt hatte. um forderungen, die sich gegen diese verschärfung richteten, durchzusetzen wurde über einen längeren zeitraum die durchführung der vorlesung verhindert. Auch versuche des dekan und des unipräsidenten, den widerstand zu brechen, waren erfolglos.

so wurden gegen 2 kommilitonen ordnungsverfahren eingeleitet (die ersten an der frankfurter uni), und die vorlesung mitte dezember für abgesetzt erklärt. die studenten bildeten allerdings arbeitsgruppen und setzten die aneignung des stoffes sowie seine kritische diskussion in selbstorganisation kollektiv fort. bezüglich der klausuren war beschlossen worden, alle aufgaben kollektiv in gruppen zu lösen. so setzten sich die ca. 200 klausurteilnehmer alle zusammen in H V in eine große Gruppe. eine kleine gruppe von ca. 60 leuten, die bei dieser arbeitsform nicht mitmachen wollten, fand sich vor H VI ein mußte aber feststellen, daß unbekannte die türen so verschlossen hatten, daß diese nicht mehr zu öffnen waren. als sie dann versuchten, in die Hörsäle H III und H IV auszuweichen, waren diese gerade durch übelriechende chemikalien ebenfalls unbenutzbar gemacht worden. daraufhin wurde die klausur nur in H V geschrieben.

keiner der aufsichtsführenden versuchte einzuschreiten, als viele gruppen die aufgaben gemeinsam lösten und ergebnisse weitergaben, es waren einfach zu viele. kopien mit den lösungen kursierten durch die reihen, man rief sich teilweise über bänke hinweg ergebnisse zu etc.

nach abgabe der klausuren war das lachen groß, man hatte das selbstbewußtsein gewonnen, daß man sich kollektiv wehren kann, daß widerstand möglich ist und auch erfolgreich sein kann. viele reden jetzt schon davon, wie man sich bei der nächsten klausur verhalten soll.

aus ID nr. 67-

TERMINE

Dienstag

diskussion über das geplante beratungszentrum des LAZ um 2o uhr in der kulmer str.2oA

Besucher-vv im focus, donaustr.88

fernsehen: "weitere aussichten" fernsehspiel von franz xaver kroetz mit therese giehse um 22.15 uhr ard

radio: "klassenlektüre oder wer bestimmt, was schüler lernen" um 23 uhr im sfb I

mittwoch

alfred dregger (schwärzeste cdu) tritt um 2o uhr im cheetah an der hasenheide auf

2oo jahre frauenkämpfe - ungleicher lohn für gleiche arbeit um 2o uhr im gemeinschaftshaus lipschitzallee

"sicherheit der demokratie" veranstaltung der "demokratischen initiative gegen rechts" um 2o uhr im ötv-haus, joachimstaler str.

film: "12 uhr mittags" im focus, donaustr.

fernsehen:"Kinderarbeit"um 2o.15 uhr ard

donnerstag

wahldiskussion: die undogmatische linke und die wahl um 2o uhr im TU-audimax

dichterlesung im "künstlerhaus bethanien"? (wenn, dann mit johannes schenk und peter schneider)

fernsehen: "mutter krausens fahrt ins glück"(1929) um 22.25 ddr I

freitag

kripo-ball im palais am funkturm

samstag

Keule-diskussion um 15 uhr in der oranienstr.188 1.quergeb.4.stock

juso-fete ab 19.3o uhr im studentenheim eichkamp

fdjw-wahlfete mit "lied des teufels" ab 19 uhr im studentenheim schlachtensee

fernsehen: "... worin unsre stärke besteht" fernsehspiel um 21 uhr im III

sonntag

radio: "die kommune der dankbaren toten" (über "grateful dead") um 22 uhr rias II

sperrmüll soll es irgendwo in neukölln geben

KOSTENLOSE MIETERBERATUNG

charlottenburg:
mieterinitiative, 1-19, seelingstr.14
freitag 17.3o - 19 uhr
mieterbeirat, 1-19, danckelmannstr.5o
montag 16 - 18 uhr
jusos, 1-12, leibnitzstr.3o
dienstag 17 - 19 uhr

schöneberg:
mietergruppe, 1 - 3o, dennewitzstr.16
samstag 17 - 19 uhr
verbraucherzentrale, 1-3o, bayreuter str.4o mittwoch 17 - 19.3o

kreuzberg:
stadtteilgruppe, 1-36, kohlfurter str.2 donnerstag 17 - 19 uhr
forum kreuzberg, 1-36, eisenbahnstr.
samstag 14 - 16 uhr
jusos, 1-61, urbanstr.137
dienstag, mittwoch, donnerstag 17 - 19 uhr

moabit:
rote hilfe, 1-21, stephanstr.6o
donnerstag 17 - 19 uhr
jusos, 1-21, bochumer str.18
jeden 1. und 3.dienstag im monat 17 - 19 uhr

wedding:
bürgerinitiative, 1-65, Prinz-eugen-str.8 mittwoch 17.3o - 19 uhr

reinickendorf:
jusos, 1-52, general-woyna-str.6o
dienstag 18 - 2o uhr

steglitz:
jusos, 1-41, schützenstr.4
jeden 1. und 3. dienstag im monat 18 - 2o uhr

neukölln:
jusos, 1-44, herrnhuter weg 9
jeden 2. und 4.montag im monat 18-2o uhr

spandau:
jusos, 1-2o, breite str.36
jeden 2.freitag 18 - 2o uhr

TIPS

Neues im BUCHLADEN:

-Nachrichtendienst der Gefangenenräte. Auch bestellbar beim:Gefangenenrat Frankfurt c/o Büro Goller/6 Ffm. Glauburgstr. 75 a.

- Schwarze Protokolle:Inhalt:Über die Raf/zur informellen organisation autonomer gruppen/"Was sollen wir eigentlich mit einem bürgerlichen Beruf".

- neues POLITIKON u. neue LOG-ZEITUNG.

- Wer was über Gruppen in FRANKREICH wissen will,der kann sich im buchladen am savignypl. den "GUIDE DE LA FRANCE des LUTTES "bestellen(infos über gruppen im erziehungsbereich,frauengr., gr. auf dem Gesundheitsbereich,der ökologie,justiz,medien,betrieb usw.).

- Die Falken suchen noch pädagog. Mitarbeiter für ein Zeltlager vom 27 juni bis 19 juli in Schweden.Auch kinder zum mitfahren,können sich noch melden. 1/61,prinzenstr.16.T.:6147oo6.

-Kurs "Grundbegriffe der sozialisation" (ghen von pers. Erfahr. aus,daher kein Litt.kenntnisse erforderlich) Mont.18 uhr,TU- Pepperhaus(Ernst-reuterpl.ecke Marchstr.)9 st. raum 92o.

- BEATSTUDIO in der VHS wilmersdorf steht interess. Gruppen für Aufnahmen zur verfügung.Anmeldung:Pfälzburgerstr 3o,im Studio.Tel.:8617o71.

BEZUGSPERSON,männl.,25 J.,sucht Halbtagsstelle im Kinderladen. Tel. 395 8o 83, Manfred

ANZEIGEN

-im aufbau befindliche fabriketagen-wg (8 leute) in kreuzberg sucht noch leute ab 18 uhr gerd oder didi tel. 2519o83

-verkaufe vw-käfer bj 63 tüv juni 75 für dm 35o,- tel. 2512828

-roswitha(erzieherin im anerkennungsjahr) sucht arbeit mit proletarischen kindern. tel, renate 246525

-renate u. ulla suchen immer noch 2 zi. in wg tel. 2494oo oder 246525

-größe wohnung für wg weiterzugeben! gewerberäume 200qm, 4 räume und große küche, zentralheizung, dufte lage in kreuzberg, warmmiete DM 95o,-, kaution DM 2000,-. eine gute gruppe kann hier sicherlich viel mach en, wir waren leider keine. tel. 6125932

-zwei zahme hasen mit stall zu verschenken. sie sind an kinder gewöhnt.kinderladen mainzer str, 25 tel.: 853 8959 mo-fr. von 14-16 uhr

-wer hat schalbretter oder weiß wo's welche gibt? tel.: 6861896 susanne

-schülerladen rUTTE sucht männlichen türkischen betreuer mit guten deutschkenntnissen. arbeitszeit mo-fr 13-17 uhr bezahlung nach bat IIb. tel.: 493 5o o7

-wir suchen eine unterkunft während der sommerferien (2o.6.-8.8.) wo wir mit ca. 25-3o personen 2-3 wochen die ferien verbringen können. tel. 493 5o o7

-astreiner gasherd für DM 25,- abzugeben tel. 3822122

-das KUK (kontakt- u. kommunikationszentrum ist eingeweiht worden. das KUK befindet sich in der oranienstr.13

-die HEZ (jugendliche u. erzieher) gibt die möglichkeit wie sie auf dem arbeitsamt vorgehen können (arbeitslosigkeit!) freitagnachmittag und abends urbanstr. 126 tel. 691311

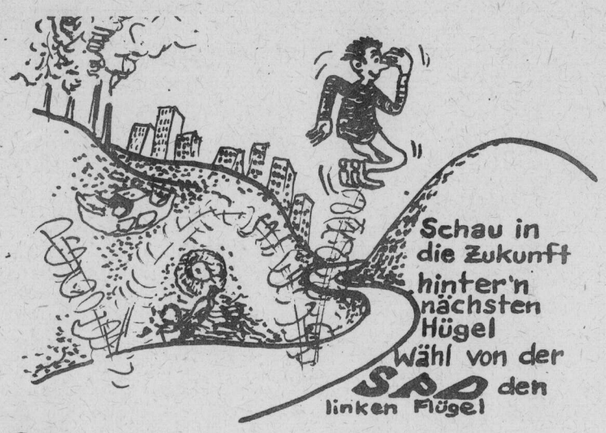
INHALT

Aktion gegen § 218	S.2
Mittwochsplenum	S.3
Jugendarbeitslosigkeit	S.4-S.6
Redaktionssitzung	S.7
Jugendzentren	S.7
Rote Hilfe Informationen	S.8
Bethanien	S.9
Schwul verhalten (Forts.)	S.10
Vorsicht beim Klauen	S.11
Hausbesetzung	S.11
SSK Ambulanz	S.12
Dritte Welt-Shop	S.13
PH	S.14
Klöpfer - Story	S.15
Anzeigen/Termine	S.16

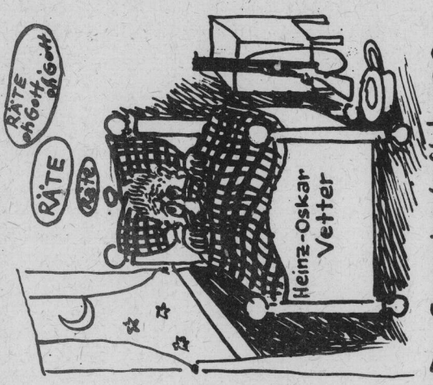
SCHÜLER !!!!

am sonntag 23.2. 18.oo uhr findet im drugstore, potsdamerstr.18o 11.stock ein schülerkoordinationstreffen statt. wir wollen die vereinzelung der schüler-und schülergruppen durch besseren informationsfluß und mit einer gemeinsamen perspektive (schülerzeitung) aufheben und die politische arbeit an den schulen angehen. (wir haben das mit den thomanern abgesprochen) drugstore-schülergruppe

INFO-BUG: 1-21 Stephanstr.60
Tel. 3958083
Mittwochs 19.30 Plenum
Sonntags ab 19.00
Redaktionssitzung
Montags 19.00 INFO-Legen



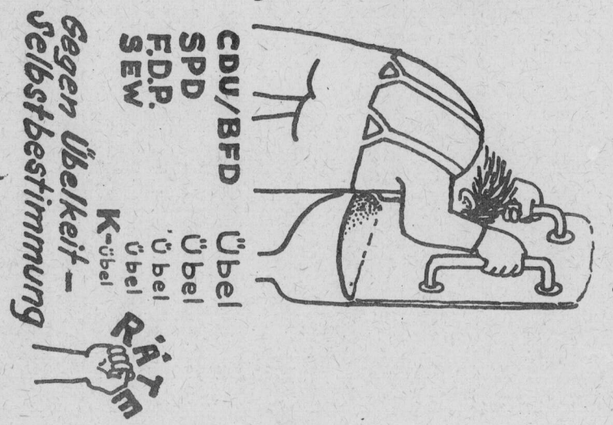
statt auf Parteien bau'n
sich selbst vertrau'n
Alle Macht den Räten



Der Gewerkschaftsbonze hat 'nen Alptraum in der Nacht denkt er an die RÄTEMACHT!

SPD, FDP, CDU, BFD:
WIR wollen alle eure Stimmen

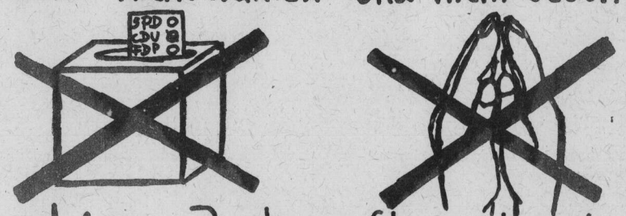
damit **WIR** weiter im Luxus schwimmen.....



Kuno sprach zu Kunigunde:

Die RÄTE sind in aller Munde!

Geh' nicht wählen und nicht beten



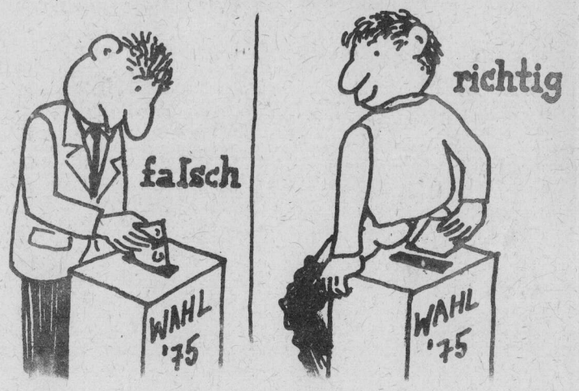
die Zukunft gehört den **RÄTEN!**

VERTRETERBESUCHE UNERWÜNSCHT!

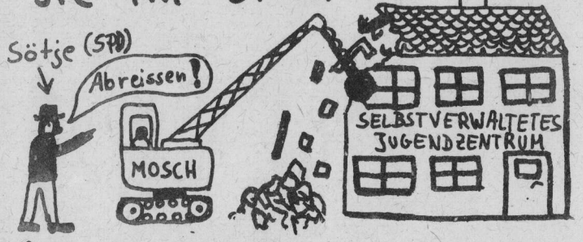
VOLKSVERTRETER INBEGRIFFEN!

Gegen Interessenspaltung

SELBSTVERWALTUNG

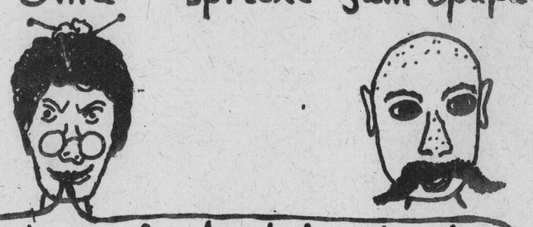


Die Jugendlichen lassen sie im Stich –



darum wählen wir sie nich'!

Die Oma spricht zum Opapa:



pass' auf, bald sind die **RÄTE** da!